



Das Weule-Geläut von 1951

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts verfügte die Gemeinde Bingum über ein Geläut von drei Bronzeglocken. Zwei dieser Glocken wurden im ersten bzw. zweiten Weltkrieg eingezogen. Die größte Glocke des Geläuts wurde im Jahr 1802 von M. Fremy gegossen. Hierbei muss es sich um eine Glocke von 1340 kg gehandelt haben (lt. Anerkennnisschein des Landrats in Weener über die Ablieferung der Glocke am 01.06.1917).

Daneben gab es zwei weitere Glocken, die 1862 von Fremy und van Bergen in Stickelkamperfehn gegossen wurden. Die größere dieser Glocken hatte einen Durchmesser von 108 cm und ein Gewicht von 724 kg.

Nach den Inflationsjahren 1919-1923 bemühte sich die Gemeinde um die Wiederherstellung ihres Geläuts, konnte nach den vorliegenden Unterlagen allerdings einen 1930 geplanten Neuguss von Glocken nicht umsetzen.

Während des zweiten Weltkrieges wurde die mittlere Glocke eingezogen. Nach mehreren Versuchen der Gemeinde, eine Ablieferung zu verhindern, wurde die Glocke am 23.02.1942 ausgebaut. Am 5.

März 1943 erhielt die Gemeinde die endgültige Bestätigung der Ablieferung durch die Kreishandwerkerschaft Leer unter Angabe von Größe und Gewicht.

Zudem drohte die Requirierung der letzten verbliebenen Bronzeglocke von 1862. Die Gemeinde konnte diese aber durch eine List erhalten. Sie gab an, dass es sich eigentlich nur um eine Schulglocke mit sehr geringem Materialgewicht handele und insofern der Nutzen für die Kriegsproduktion zu gering ausfalle.



Die Weule-Eisenhartgußglocken von 1951. Links in rotem Anstrich die 'g'-Glocke, rechts in grau die b''-Glocke.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde unter Pastor Birken ein erneuter Anlauf für ein Geläut genommen. Es stand bereits damals die Frage im Raum, ob die vorhandene c''-Glocke



erhalten werden solle, oder aber eine vollkommen neue Konzeption umgesetzt werden sollte. Beim Beibehalten der c''-Glocke wurde die Tonfolge g'- b'- c'' vorgeschlagen, bei Inzahlungsgabe der vorhandenen Bronzeglocke die Tonfolge fis' - a'. Die Option auf Glocken mit den Tönen d' und f' musste verworfen werden, weil sie von der Größe her nicht in den vorhandenen Holz-Glockenstuhl passten.



Da die Gemeinde die über die Kriegszeit erhalten wollte, wurden Angebote für Glocken in g' und b' eingeholt. Sie beliefen sich allein für den Guss einer 89 cm-Durchmesser großen 400 kg schweren Bronzeglocke auf 4132 DM zuzüglich Montagekosten (Angebot der

Fa. Rincker vom 31.05.1951).

Die in den Jahren 1950-51 durchgeführte Glockensammlung in Bingham erbrachte allerdings nicht die benötigten Mittel. So entschied man sich für zwei Eisenhartguss-Glocken der Fa. Weule aus Bockenem zum Preis von 3690 DM. Die Überlegung, evtl. aus Spenden auch die Turmuhr wieder in Betrieb nehmen zu können, (Kosten 1650 DM) scheiterte.

Die beiden Glocken wurden am 16.10.1951 bestellt. Am 23.11.1951 erfolgte die Werkprüfung durch Kirchenmusikdirektor Manfred Hoppe in der Glockengießerei Weule. Er teilte als Ergebnis der Prüfungen mit, dass der Klang der Glocken als gut zu bezeichnen sei.

Im einzelnen wurden gemessen:

Glocke	g'	b'
Schlagton:	0 cent	0 cent
Prime:	0 cent	0 cent
Terz:	294 cent	294 cent
Quinte:	712 cent	670 cent
Oberoktave:	1182 cent	1194 cent
Unteroctave:	-1206 cent	-1212 cent
	+1582 cent	+1606 cent
Nachhall	50 sec.	40 sec.
Gewicht (ca.)	760 kg	420 kg

Oder nach anderer Notierung:

Schlagton	g'±0	b'±0
Unterton	g°-1	b°+1
Prime	g'+1	b'+1
Terz	b'±0	des''±0
Quinte	d''+1	f''-2
Oktave	g''-2	b''-1
Durchmesser	1.200 mm	1.000 mm



Die Tonangaben beziehen sich auf $a=435$ Hz; Abweichungen sind in Halbtonsechzehnteln temperierter Stimmung angegeben. Die Glocken wurden als handgezogene Glocken eingebaut.

Als Inschriften der Glocken wurde mitten auf dem Glockenkörper auf der g'-Glocke gewählt: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Als Spruchband am oberen Rand: „Herr kehre Dich wieder zu uns! - Mortuos plango“.

Die b'-Glocke hat als Inschrift mitten auf dem Glockenkörper: „Und Friede auf Erden!“, sowie als Spruchband am oberen Rand: „Herr bringe wieder unsere Gefangenen! - Vivos voco.“

1952 erfolgte der Einbau von Läutemaschinen. Die Kosten für die Läutemaschinen in Höhe von 2920 DM wurden von der Kirchengemeinde durch Aufnahme eines Kommunaldarlehens finanziert.

Im Nachhinein muss das Geläut von 1951 als ein Notgeläut bezeichnet werden, dessen Unterfinanzierung in den kommenden Jahrzehnten mehrfach die Gemeinde zu weiteren Anstrengungen zwang. Bereits 1958 wurde des Gesamtklang des Geläutes mit der c''-Glocke hart bemängelt. „Die Gesamtwirkung des Geläutes kann in keiner Weise befriedigen, da es sich ja um ein Mischgeläut handelt. (...) Man hat einen schweren Fehler begangen, daß man nach dem Kriege die Ergänzung nicht wieder in Bronze vorgenommen hat. (...) Vielleicht läßt sich dies in späterer Zeit

einmal verwirklichen, so daß die Kirche ein wirklich würdiges Geläute erhält.“ (F. Hardege, Glockenvisitation vom 1. August 1958).



Es folgten in den nächsten Jahren unter Pastor Friedo Sanders mehrere Umbauten und Änderungen: Die Klöppel mussten 1964 getauscht und die Läutemaschinen überarbeitet werden. Der Glockenstuhl wurde zunehmend baufällig. Doch 1971 war es am dringlichsten, das marode Schieferdach zu erneuern. Die Gemeinde entschied sich mit landeskirchlicher Hilfe für eine Kupfereindeckung des Turmes. 1972 wurde schließlich ein Stahlglockenstuhl eingebaut.

In Ergänzung zum Visitationsbericht 1972 wies F. Hardege als Glockensachverständiger „mit Nachdruck“



darauf hin, dass „die Glocken *abgängig* sind, dass ein Weiterläuten aus *Sicherheitsgründen* mit gutem Gewissen nicht mehr verantwortet werden kann. (...) Von all dem, was am Kirchengebäude, am und im Turm erneuert werden mußte, stellen die Glocken den größten Gefahrenherd dar und somit ihre *Stilllegung* absolut *unumgänglich!*“ Es folgt ein Verweis auf eine Vielzahl ostfriesischer Gemeinden, in denen bereits neue Bronzeglocken angeschafft wurden.

Am 20.10.1972 teilte der neue Pastor der Gemeinde, Jürgen Johannesdotter, dem Landeskirchenamt in Hannover mit, dass der Kirchenvorstand das Gutachten zur Kenntnis genommen hat. „Er sieht sich z. Zt. außerstande,

die Anschaffung eines neuen Geläuts durch Spenden der Gemeinde zu finanzieren.“

Man beschloss, „sich zunächst abwartend zu verhalten“ und nahm weitere Nachbesserungen vor.

1972 wurden neue HEW Läutemaschinen eingebaut. Der Kirchenkreis ordnete jedoch 1973 eine Stilllegung der Eisenglocken an.

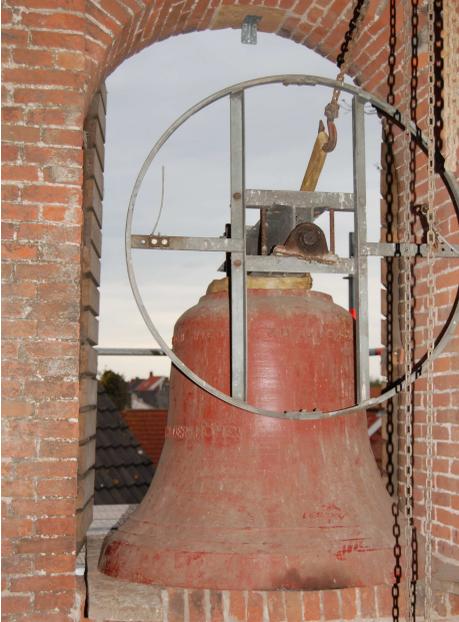
In einer Stellungnahme aus dem Jahr 1975 wurde die Auslunkerung der aus „minderwertigem Schrott“ gegossenen Glocken und die Gefahr eines Bruchs der Glocken im Bereich der Deckelhalsausführung beschrieben. Es folgten erneute umfangreiche Untersuchungen, die zur Aufarbeitung der Glocken und schließlich zur Auf-



Die Weule-Eisenhartgußglocken von 1951. Links in rotem Anstrich die 'g'-Glocke, rechts in grau die b'-Glocke. Darüber die c''-Glocke von Fremy und van Bergen von 1862



hebung des Läuteverbotes durch die Landeskirche führten. Aus diesen Jahren erklären sich die auffälligen roten Schutzanstriche der Glocken. Eine Angebotseinholung aus dem



Jahr 1981 für zwei Bronzeglocken a' mit 476 kg und b' mit 338 kg als Ergänzung zur vorhandenen des''-Glocke (sic!) ergab incl. neuer Klöppel Gesamtkosten von 25.427 DM.

Die Planungen wurden - aus Kostengründen - nicht umgesetzt.

In Zuge der Dorferneuerung wurde schließlich Ende der 90er Jahre zunächst eine Sanierung des Glockenturms geplant und 2003 abgeschlossen. Erst danach begannen die erneuten Planungen für einen Ersatz der vorhandenen Gußeisenglocken.

Die Glocken von 1951 haben zum



letzten mal am Sonntag Misericordias Domini (22. April 2012) zum Gottesdienst geläutet. Nach ihrem Ausbau am 25.04.2012 erhielten sie am 25.05. ihren Platz neben der Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewalt. Mit ihren Widmungen geben sie Zeugnis von den Jahren ihrer Entstehung und mahnen uns zum Frieden.

Armin Siegmund

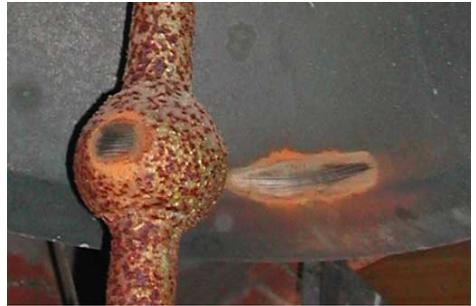




Die Glocke von 1862



und A. van Bergen in Stickelkamperfehn gegossen worden war. Das Gewicht dieser Glocke mit dem Schlagton c'' und leichter Rippe liegt bei ca. 200 kg (?). Sie hat eine umlaufende Weinblatt-Ornamentik und trägt als einzigen Schriftzug den Namen BINGUM.



Nachdem 1917 und 1942 die beiden größten Glocken des Binger Geläuts für die Kriegsproduktion eingezogen wurden, verblieb lediglich die kleinste Glocke in Bingham. Sie stammte aus dem Guss von 1862 bei dem wahrscheinlich auch die mittlere Glocke von Cl. Fremy

Diese Glocke ist durch die überdimensionierte Läutemaschine und einen zu harten Klöppel in den letzten Jahrzehnten sehr stark beansprucht worden. Mit neuer Läutemaschine und einem angepassten Klöppel wird sie zukünftig im Gesamtgeläut mitläuten. (AS)





Glockenzier

Bereits die ersten bekannten Kirchenglocken wurden mit einer so genannten Glockenzier versehen. Dies geschah und geschieht bis heute, obwohl die Verzierungen der Glocken im täglichen Gebrauch nicht zu sehen sind. Ursprünglich bestand die Glockenzier lediglich aus einer lateinischen Inschrift, die auf die Widmung der Glocke verwies. Doch schon bald kamen bildliche Darstellungen und Ornamentbänder hinzu.

Die Glockenzier soll die Bedeutung der Glocke verstärken. Sie macht jede Glocke einzigartig. Aus der Glockenzier lassen sich noch nach Jahrhunderten das Jahr des Glockengusses, der Glockengießer und oft auch der Anlass des Gusses und die Funktion der Glocke ablesen. Glocken werden hierdurch zu Zeitzeugen der Kirchengeschichte. Aus der Glockenzier lassen sich aber auch ganz weltliche Funktio-

nen ablesen. So finden sich in unseren Kirchen auch Brand- und Sturmglocken, Markt- und Bier- und Weinglocken, ja sogar Bier- und Weinglocken, die in den Städten die Sperrstunde für die Gasthäuser einläuteten.

Die Widmung und Glockenzier unserer Glocken ist deshalb sehr bewusst gewählt worden.

Die größte Glocke (I) haben wir Christus, die Mittlere (II) dem Evangelisten Matthäus und die kleinere Glocke (III) der Reformation gewidmet. Jede Glocke wurde mit einer Inschrift, einer figürlichen Darstellung und einem umlaufenden Ornamentband verziert.

Es zeigt bei allen drei Glocken eine Darstellung der Binger Kirche, das Binger Wappen und das Siegel der Glockengießerei Laudy mit der Jahreszahl 2012.





(I) Auf der Christusglocke befindet sich ein Relief, das Christus als Weltenherrscher zeigt. Es ist ein Teilabguss einer mittelalterlichen Christus-



darstellung. Sie wurde um 1480 von Gerd Van Wou für die größte Glocke (Ton Gis 0) der Nikolaus- oder Bovenkerche zu Kampen in Auftrag gegeben.

Die Bingumer Christusglocke trägt die Inschrift: „Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen sie, ich will euch erquicken“ (Mt. 11,28). Durch die Christusglocke werden wir an Gottes Güte und Barmherzigkeit erinnert. Gott selbst wendet sich der Welt zu, damit wir Lasten ablegen können.

Die Glocke wird als Teil des Festgelautes zu den Gottesdiensten rufen.

(II) Die Matthäusglocke zeigt den Evangelisten Matthäus, wie er auf der Kanzel unserer Kirche zu sehen ist. Sie trägt die Inschrift: „Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt.18,20). Sie erinnert uns daran, das Jesus selbst uns zusagt dort gegenwärtig zu sein, wo Menschen sich in seinem Namen versammeln. Der Glaube stiftet Gemeinschaft über





alles Trennende hinweg. Das stärkt, ermutigt und stiftet Hoffnung.



Die Matthäusglocke wird zukünftig als Gebetsglocke das Vaterunser im Gottesdienst begleiten.

(III) Die Reformationsglocke trägt als Glockenzier den Schwan, das Zeichen der lutherischen Gemeinden in Ostfriesland.

Als Inschrift wurde gewählt: „Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Jesus Christus“ (1.Korinther 3,11).

Sie erinnert uns an die Entdeckung der Reformatoren, dass bei allem was wir tun und lassen dennoch und vor allem unsere Gemeinde und auch unsere Kirche auf Jesus Christus selber aufbaut. Er ist der Grund der Hoffnung und die Quelle des Lebens.

Die Reformationsglocke wird uns zukünftig über den Tag begleiten.

Drei Glocken, die mit ihrer Glockenzier auf ganz unterschiedliche Seiten des Glaubens verweisen. Sie werden uns als Einzelne und als Gemeinde begleiten und so Gott will noch in Jahrhunderten davon erzählen, was Menschen in dieser Zeit bewegt hat.

(BS)

Physiotherapie am Deich GmbH

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag
08:00 - 12:00 Uhr
13:00 - 18:00 Uhr

Auf dem Öwer 7
26789 Bingham
0491 - 999 20 6 40



- Krankengymnastik
- Ayurveda-Massagen
- Hausbesuche
- Massagen
- Rückenschule
- Gutscheine



Töne des neuen Geläutes

Nachdem die Gussarbeiten abgeschlossen waren, stand am 7. Juni 2012 die Werkprüfung in der Werkstatt von Simon Laudy in Finsterwolde an. Zu diesem Termin wurde von Andreas Philipp, dem Glockensachverständigen der Landeskirche sowohl die äußere Beschaffenheit der Glocken als auch die Tongenauigkeit und der Tonumfang der Glocken bestimmt. An der Werkprüfung nahm auch der Glockenausschuss der Gemeinde teil. Dabei erfuhren die Mitglieder, dass Glocken in Deutschland

überwiegend auf einen Kammerton von 435 Hertz gemessen werden, während außerhalb Deutschlands der Kammerton wie heute auch in der Musik üblich bei 440 Hz gesetzt wird. Simon Laudy strebt in seiner Arbeit an, dass die Glocken nach dem Guss nicht mehr bearbeitet oder gar durch Ausdrehen gestimmt werden. Sein Ziel ist es, die Glockenform so zu gestalten, dass ein Guss auf den gewünschten Ton erfolgt. Anders als bei den meisten deutschen Glockengießereien arbeitet Simon Laudy al-



Werkprüfung der neuen Glocken durch Andreas Philipp und Claus Peter, die von Matthias Braun unterstützt wurden. Links im Bild Gerd Santjer und Hans Sorge vom Glockenausschuss.



lerdings nicht mit einer Lehmform, sondern mit Formsand für die Herstellung der Gussform.

Die Tonanalyse der Glocken durch

die Glockensachverständigen ist in der folgenden Liste zusammengefasst:

Nr.	1	2	3
Gießer	Simon Laudy Finsterwolde (NL)		
Gußjahr	2012	2012	2012
Material	Bronze		
Schlagton	e'–8	gis'–7	h'–7
Unterton	e°–12	gis°–9,5	h°–7
Prime	e'–11	gis'–15	h'–13
Terz	g'–7	h'–6,5	d''–6
Quinte	h'+2 ¹	dis''–13	fis''–13
Oktave	e''–8	gis''–7	h''–7
Dezime	gis''–10	his''–12,5	dis'''–8
Undezime	ais''+1	dis'''–13–	e'''–11
Duodezime	h''–7	dis'''–8+	fis'''–7
Doppeloktave	e''' +3	gis''' ±0	h''' +1
Abklingdauer [s] (Terz/Prime/Unterton)	17/25/78	30/23/127	19/25/87
Durchmesser [mm]	1255	1008	836
Schlagring [mm]	89	72	60
Schräge Höhe [mm]	965	778	645
Höhe ohne Krone [mm]	990	790	670
Gewicht [kg]	1177	616	354

Die Klanganalyse wurde mit Präzisionsstimmgabeln der Firma Barthelmes (Zella-Mehlis) angefertigt. Der Bezugston ist a' = 435 Hz. Abweichungen von der Normaltonhöhe temperierter Stimmung sind in Halbtonsechzehnteln angegeben.



Zum
**Festgottesdienst zur Übergabe der Glocken
am 8. Juli um 10 Uhr**

laden wir herzlich in die Bingumer Matthäikirche ein.

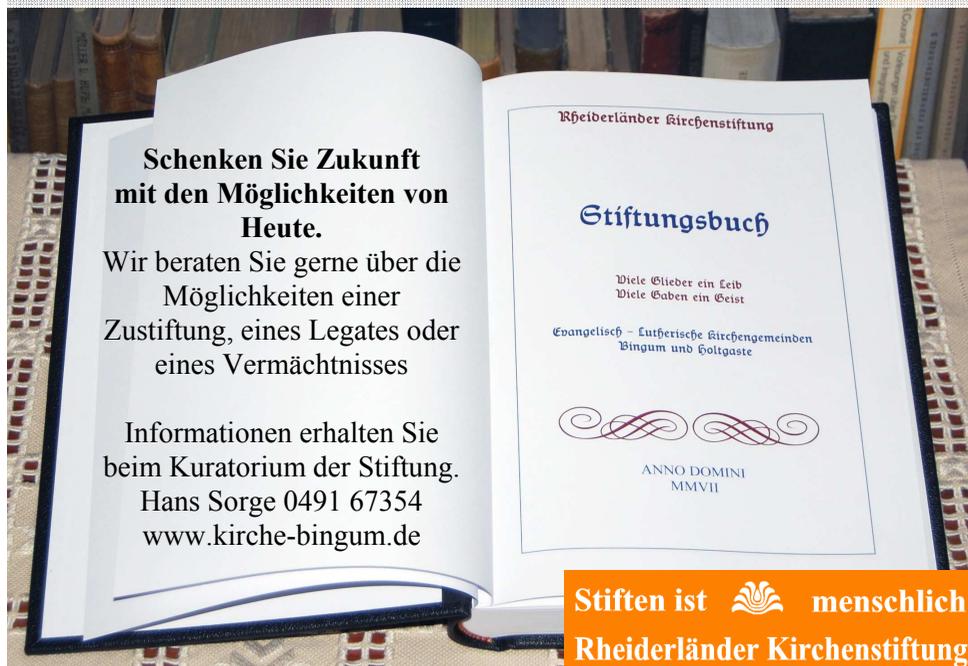
Die Predigt hält
Landessuperintendent Dr. Detlef Klahr, Emden.

Im Anschluß an den Gottesdienst laden wir zum
Empfang und zur Teetafel ins Gemeindehaus an der Matthäikirche ein.

www.kirche-bingum.de

MATTHÄIKIRCHE BINGUM

**Rheiderländer Kirchenstiftung
der Gemeinden Bingum und Holtgaste**





Wir gratulieren der Matthäikirche
zum neuen Glockengeläut
und freuen uns mit den Bingumern

Salon Freystil

www.salon-freystil.de mail: alex@salon-freystil.de

Am Bingumer Deich 51, 26789 Leer-Bingum

Alexander Frey & sein Team sind gerne für Sie da:

Di.-Fr. 8.00 h – 11.45 h und 13.00 h – 17.30 h sowie Sa. 7.00 h – 12.00 h



www.sparkasse-leerwittmund.de

**Das Sparkassen-Finanzkonzept:
ganzheitliche Beratung statt 08/15.
Service, Sicherheit, Altersvorsorge, Vermögen.**

 **Sparkasse
LeerWittmund**

**Jetzt Finanz-Check
machen!**

Geben Sie sich nicht mit 08/15 zufrieden - machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wir analysieren mit Ihnen gemeinsam Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Sparkasse vor Ort oder unter Telefon: **0180 - 285 500 00***.

*6 ct/Anruf aus dem dt. Festnetz; max. 42 ct/Min. aus Mobilfunknetzen



Die neuen Glocken — von Null bis jetzt

Anmerkungen zum Projektverlauf

Man hat mich gebeten, etwas über die neuen Glocken in Bingum zu schreiben. Erst dachte ich, was soll ich denn schreiben. Aber so nach und nach ging es dann.

Zuerst der Glockenstuhl. Es kam ein Fachmann, der uns über die Besonderheiten des Glockenstuhles etwas erzählte. Dann kam seine Zeichnung. Die kleine Glocke hing unter der großen Glocke. Geht das? ist die kleine Glocke dann noch zu hören? Fachleute bestätigten uns, sie ist zu hören. Viele Sitzungen.

Was für Glocken wollen wir haben? Hier hat Herr Laudy uns sehr gut beraten. Am Klavier hat er die möglichen Töne vorgespielt, oder er hat sie gepfiffen. Schließlich wurden die Töne festgelegt. Ich bin unmusikalisch, also die Töne: bim bam bum.



Jetzt ging es um die Rippe der Glocke. Soll es eine schwere, mittlere oder leichte Rippe sein? Wir sind durch Ostfriesland gefahren und haben uns schwere, mittlere und leichte Rippen angehört. Wir haben uns für eine mittlere Rippe entschieden. Jetzt stand die Größe der Glocke ungefähr fest. Viele Sitzungen.

Danach die Ausschreibung. Es kamen sehr unterschiedliche Angebote. Wieder Sitzungen.



Bereisung durch den Bingumer Kirchenvorstand am 6. Juni 2009. Gerd Santjer, Hans Sorge, Wilfried Specht, Simon Laudy, Brigitte Maas, Frauke Theermann, Alide Busemann, Pastor Armin Siegmund. In den Nachbargemeinden wurden Tonfolgen und Glockenausführungen verglichen.



Dann die Auftragsvergabe an die Firma Dannen aus Nendorp für den Glockenstuhl. Für die Firma Laudy die Glocken.



Was kommt auf die Glocken? Verzierungen und Text? Uns wurde jemand empfohlen, der half bei Verzierungen und der Schrift. Die Texte haben wir ausgesucht. Wieder viele Sitzungen.

Den Glockenstuhl haben wir uns bei der Firma Dannen angesehen. Er stand dort in einer Scheune. Wir konnten ihn von allen Seiten betrachten. Ein beachtliches Bauwerk, keine Schrauben oder Nägel; nur Steckverbindungen und Holzdübel.

Nun die Glockengüsse. Der Glockenguss der kleinen Glocke sollte vor der Bingumer Kirche stattfinden. Unser Glockengutachter hat uns sehr eindringlich davor gewarnt, die Glocke könne Qualitätseinbußen haben. Wir haben uns dem gebeugt.

Insgesamt waren etwa 60 Leute aus Bingum bei den Glockengüssen dabei, einige mehrfach. Alle fanden es sei ein ganz besonderes Erlebnis gewesen. Der Glockengutachter hat die Glocken abgenommen. Sie dürfen eingebaut werden. Die Töne sind sehr gut getroffen. Die Glocken sind auf Ton (bim, bam, bum) gegossen, d.h. hinterher ist nicht am Ton manipuliert worden. Wieder Sitzungen.

Die Glocken wollten wir holen. Wie, wer, was, wann? Es war vieles zu klären. Viele Sitzungen. Mit kleinen Unebenheiten hat alles geklappt.

Jetzt sind sie da und werden eingebaut. Ich bin gespannt, wie das Geläut der drei neuen Glocken und auch der alten vierten Glocke klingen wird.



Und das ganze hat hauptsächlich Hans Sorge geleitet und organisiert. Er ist öfter in Zeitdruck gekommen, aber er hat alle Hürden gemeistert. Ihm gilt ein ganz besonderer Dank.

Gerd Santjer



Reitstall



Smidt

An Tagen wie diesen
denkt man an Unendlichkeit.
An Tagen wie diesen
denkt man an seine Zeit.
An Tagen wie diesen
gehen die Gedanken zurück.
An Tagen wie diesen
denkt man an Liebe,
an Hoffnung und Glück.
An Tagen wie diesen
ist es besonders schön,
An Tagen wie diesen
mit der Gemeinde den Weg zu geh'n.
An Tagen wie diesen
trägt uns der Klang
An Tagen wie diesen
und unser Leben lang.

Gott sei Dank.

Der Reitstall Smidt wünscht der
Kirchengemeinde alles Gute!

Reitstall Smidt

0491 - 61820

26789 Leer - Bīngum

Zum Vobberg 3

www.reitstall-smidt.de

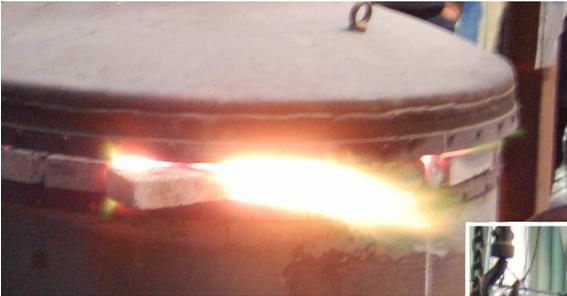


Glockenguss aus der Sicht eines Vierjährigen

Ein aufmerksamer Beobachter unseres Glockenprojektes ist Brian. Er ist vier Jahre alt und hat fasziniert verfolgt, was rund um den Bingumer Kirchturm in den letzten Monaten geschehen ist. Hier seine Erinnerungen vom dritten Glockenguss und von der Einbringung der Glocken in den Bingumer



Brian beobachtet aufmerksam, was geschieht.



Es kam Feuer aus dem Ofen und es war sehr warm.

Dann hat der Mann gerührt wie in einem Kochtopf - da gibt es doch ein Lied „Rühr um, rühr um die Grütz....“

Der zweite Mann hat: „Gib mir fünf“ (Handklatschen) gemacht. Das hat Spaß gemacht und meine Hände waren schmutzig (Mama war genervt, weil ich dreckig war).





Nun hat der Mann ein Loch in den Ofen gebohrt, mit `ner Bohrmaschine, die war sooo.....groß.



Dann ist das Zeug (Bronze) in den Kreis (Glockenform) gelaufen, das hat gequalmt und geblubbert. Es ging auch mal was daneben.

Dann wollten wir `ne Bratwurst essen.

Ich durfte die (erste) Glocke mit einem „Schläger“ zum „Bimmeln“ bringen.

Der arme Mann musste die Glocken mit Menschenkraft in den Turm ziehen.

(Brian Kohls)

